

Das Beste aus Thüringen.

thuringer-allgemeine.de

In Kooperation mit Ostthüringer Zeitung und Thüringische Landeszeitung.



Umbrüche in Raum und Zeit: Fotos von Hans-Christian Schink



Schwarze Sonne: Bei extremer Überbelichtung des Films werden helle Partien wieder schwarz. Schink nutzte diese Solarisation für seine Serie "1h". Foto: Hans-Christian Schink/Galerie Rothamel

Zeitgleich präsentieren Museen in Weimar und Erfurt das Werk von Hans-Christian Schink. 1961 in Erfurt geboren, zählt er heute zu den wichtigsten international tätigen Fotografen der Gegenwart.

Weimar/Erfurt. Brückensegmente, die Respekt einflößen, Architektur, die sich als Skulptur aus der Natur herauslöst, und Licht, das Räumlichkeit schafft - in den Bilderfolgen Hans-Christian Schinks finden sich diese Motive wieder. Thematisch beschäftigen ihn die Umwälzungen und Umbrüche in Raum und Zeit und die Ambivalenz, mit der wir diesen Veränderungen begegnen.

Gebündelt ist all das in Schinks bekanntester Bildfolge "Verkehrsprojekte Deutsche Einheit", die zwischen 1995 und 2003 entstand und die den Meisterschüler der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst berühmt machte. Darin blickt der Betrachter in ruinierte Landschaften, die vom Straßen- und Autobahnausbau herrühren; doch er ist zugleich fasziniert von den abenteuerlichen Konstruktionen, die dabei entstehen und die sich in der Natur behaupten.

Überblick in Weimar, Detail in Erfurt



Erstmals sind die "Verkehrsprojekte" jetzt in Weimar zu sehen: Das Neue Museum zeigt sie im Rahmen einer großen Retrospektive, einem Überblick über das künstlerische Werk Schinks. Aus verschiedenen Werkgruppen, die zwischen 1980 und 2010 entstanden, wurden 80 zumeist großformatige



A2, Elbebrücke bei Magdeburg, 2003, aus
"Verkehrsprojekte Deutsche Einheit", 1995-2003

Arbeiten ausgewählt. Es sei das erste Mal, dass eine derartige Zusammenstellung erfolgt, betont Kuratorin Ulrike Bestgen. So finden sich neben den "Verkehrsprojekten" Auszüge der "LA.Night"- und der

"Büro"-Serie, Reisebilder aus Japan, Vietnam und Peru, Fotos der Folge "Wände" und frühe Studienarbeiten. Stets fehlen die Menschen, doch die von ihnen geschaffenen Strukturen sind sichtbar. Sorgfältig komponiert und inszeniert, zeugen diese Bilder sowohl von der Achtsamkeit des Fotografen als auch von seinem gezielten Einsatz des Pathos.

Diese umfassende Einführung im Neuen Museum lässt sich im Angermuseum in Erfurt vertiefen. Direktor Wolfram Morath-Vogel hat sich ganz auf Schinks Zyklus "1h" konzentriert und damit das jüngste Projekt des Künstlers aufgegriffen. Begreifbar werden die Fotos, die ein schwarzer Streifen durchzieht, erst vor dem Hintergrund ihres Entstehungsprozesses.

Mit einer Belichtungszeit von einer Stunde, die titelgebend für die Serie war, nahm Schink die Sonne auf. Durch die extreme Überbelichtung des Films "kippt" der chemisch-physikalische Prozess, und es kommt zu einem Umkehrereffekt: Die hellen Partien werden an der Stelle der Lichtquelle wieder schwarz. Durch den "Lauf" der Sonne entsteht daraus ein schwarzer Streifen. Wem dieser Solarisationseffekt unbekannt ist, der steht zunächst ungläubig vor den Fotografien. Wie ein "Star-Wars"-Laserschwert schweben die schwarzen Balken in einer undefinierbaren, grau getönten Landschaft. Außerdem umgibt sie wie bei einer Mondfinsternis eine gleißende Corona, was zusätzlich irritiert. Was den Betrachter fesselt, ist jener Schwebezustand zwischen dem Konkreten und dem Fiktiven, sagt Morath-Vogel. Denn Hans-Christian Schink hat zwölf reale Orte auf der Nord- und der Südhalbkugel aufgesucht und dort die Sonne fotografiert. Allerdings hat er damit einen Vorgang sichtbar gemacht, den das menschliche Auge nicht wahrnehmen kann, so dass uns dessen Manifestation im Bild unwirklich erscheint.

Hans-Christian Schink im Neuen Museum Weimar: "Fotografien 1980 bis 2010", bis 13. Juni, Di-So 11-18 Uhr; im Angermuseum Erfurt: "Eine Stunde", 10. April bis 5. Juni, Di-So 10-18 Uhr.

08.04.11

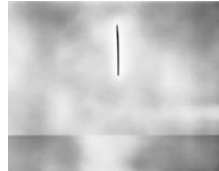
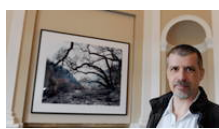
Fotografien von Hans-Christian Schink in Erfurt und Weimar

Zeitgleich präsentieren Museen in Weimar und Erfurt das Werk von Hans-Christian Schink. 1961 in Erfurt geboren, zählt er heute zu den wichtigsten international tätigen Fotografen der Gegenwart.



Hans-Christian Schink gehört zu den wichtigsten international tätigen Fotografen der Gegenwart. Er ist 1961 in Erfurt geboren worden. Foto: Peter Michaelis

Bildrechte: TLZ



Peter Michaelis, Thomas Müller, Hans-Christian Schink / 08.04.11 / tag

Z81B48E490116

[Interview mit Hans-Christian Schink](#) <Jedes-schoene-Bild-lebt-vom-Widerspruch-226174383>

Franziska Nössig / 08.04.11 / TLZ

Z82B47L030282

